

Maurizio Arfaioli: *The Black Bands of Giovanni. Infantry and Diplomacy during the Italian Wars (1526-1528)*. Pisa, 2005, 224 S., 18 € [ISBN 88-8492-231-3].

Als der legendenumwobene Florentiner condottiero Giovanni de' Medici (als Ludovico 1498 geboren), Vater des späteren ersten Herzogs der Toskana, am 30. November 1526 an den Folgen einer Verletzung durch eine Kugel aus einem falconetto in sein rechtes Bein starb, hinterließ er eine selbstbewusste Söldnerkompanie, die ihrer Trauer Ausdruck verlieh, indem sie sich mit schwarzen Fahnen, den *Bande Nere*, ausstattete. Seinen militärischen Ruhm erlangte der Kriegsherr Giovanni de' Medici, zu Lebzeiten *Grande Diavolo*, im nachhinein *delle Bande Nere* genannt, weniger durch den meisterhaften Einsatz leichter Kavallerie, das in der

zweiten Dekade des 16. Jahrhunderts ausgereifteste Element der Kriegsführung in Italien, als eher durch die Etablierung einer effektiven Infanterie, „the first really prestigious unit of Italian infantry of the pike-and-shot era“ (S. XVI).

Maurizio Arfaioli hält sich nicht mit der Dekonstruktion eines Mythos des italienischen Risorgimento - Giovanni delle Bande Nere als alternativer Heros - auf. Vielmehr sieht er die kurze Geschichte von Giovanni „Waisen“, den Bande Nere, bis zu ihrer faktischen Auflösung im Herbst 1528 als Instrument zur Analyse der Dynamik italienischer Söldner-Infanterie inmitten einer heißen Phase des Ringens von Frankreich-Valois und dem Kaiser-Habsburg um die Vorherrschaft im Italien der Renaissance. Seine Erzählung beschreibt die neu konstituierte Armee der anti-habsburgischen Liga nach dem Sacco di Roma bis zum Ende der Belagerung Neapels mit dem Fokus auf die Bande Nere. Dabei waren die Bande Nere in das Florentiner Kontingent der Truppen der Liga von Cognac unter der Führung von Odet de Foix, Duc de Lautrec, eingebettet.

Arfaioli präsentiert eine Fülle von Anhaltspunkten, durch die gängige Urteile über beteiligte Personen und ihre Entscheidungen, scheinbar eingeschliffene Strukturen und herausgehobene Ereignisse revidiert werden müssen.

Ausgangspunkt der Untersuchung bilden die militärhistorischen Bedingungen für die Entstehung der Bande Nere und ihre Besonderheit als italienischer Prototypus eines aus *colonnelli* bestehenden Infanterieregiments. Der Wandel in der Bewaffnung (Integration der Arkebusiere) und Taktik (koordinierte Schläge durch die verschiedenen Waffengruppen), der durch die Internationalisierung der Kriege in Italien seit 1494 stimuliert wurde, ermöglichte die Aufstellung eines Infanterieheeres wie den 1526 aus insgesamt 3.300 Fußsoldaten bestehenden Bande Nere.

Im Rückgriff auf die erneuerte Bündniskonstellation nach dem Sacco di Roma im Mai 1527 beginnt Arfaioli die chronologische Schilderung der Entwicklung der Liga-Armee aus französischen, venezianischen sowie florentinischen Truppen und ihres Zuges vor die Mauern von Neapel, wo die riesige Militärmacht nach einigen Monaten der Belagerung aus Mangel an leichter Kavallerie und von Epidemien gebeutelt im Sommer 1528 zerfiel. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, wenn in Florenz ein

republikanisch gesinntes Regime, das die Medici vom Arno vertrieben hatte, an einem Bündnis teilnahm, das sich die Befreiung des Papstes Klemens VII. Medici, Todfeind der Republik, zum Ziel setzte.

Maurizio Arfaioli bedient sich eines grundlegenden Quellenmaterials als rotem Faden: Es sind die Briefe, die die Florentiner Kriegskommissare (commissari) beim florentinischen Kontingent und die Gesandten der Republik beim höfischen Stab des französischen Hochadligen Lautrec an die Dieci di Balìa, das Staatsorgan zur Gestaltung und Verwaltung der militärischen und diplomatischen Außenpolitik der Republik Florenz, schrieben. Hierin liegt die große Stärke der Arbeit: Insbesondere der Florentiner commissario Lorenzo Martelli, der zwischen Oktober 1527 und Februar 1528 die Reorganisation der Bande Nere unter dem Oberkommando Orazio Baglionis aus Perugia für die florentinischen Truppen leitete, und sein Nachfolger Giambattista Soderini sowie der diplomatische Gesandte bei Führung der Liga-Armee, Marco del Nero, berichten in detailreichen Briefen aus dem Innenleben einer Armee (auf Offiziersebene), dem Verlauf des Feldzuges und den Zusammenkünften der Generäle der Liga (den consulte). So stellt Arfaioli anhand der Reform der Bande Nere die konkreten Schwierigkeiten bei der Integration von Söldnerkolonnen dar oder füllt das dauernde, für die Kriegsführung mit Söldnerheeren ebenso typische wie recht konkrete Finanzierungsproblem überaus anschaulich mit historischer Lebendigkeit. Mit Blick auf die italienische Infanterie schließen Arfaiolis Ausführungen eine bisherige Lücke in der Forschung.

Den Berichten Giambattista Soderinis und Marco del Neros folgend (ergänzt durch die Schilderungen von Gesandten anderer italienischer Staaten beim Liga-Heer) widmet sich Arfaioli eingehend der Belagerung Neapels, die ab Mitte April 1528 für die angreifenden Liga-Truppen zunächst vielversprechend (etwa mit der Seeschlacht von Capo d'Orso) begann. Allerdings konnten die anfänglichen militärischen Erfolge und die außergewöhnlichen Belagerungsanlagen die Verluste bei den ständigen Scharmützeln, den enormen Aderlass durch epidemische Heimsuchungen, die Schwächung durch Desertion und den Abfall der Flotte Andrea Dorias ins Lager der Kaiserlichen nicht ausgleichen. Zudem war die Taktik des Oberkommandierenden der Liga auf eine lange Belagerung ausgelegt. Ohne ausreichende Kavallerie wurden die Belagerer selbst zu

Belagerten. Aufgrund der Typhuswellen starb die militärische Führung der Liga praktisch aus. Ende August wurde die Belagerung abgebrochen und die verbliebenen Bande Nere, nunmehr unter dem aus ihrem Offizierskader hervorgegangenen Kommandanten Marchese Michele Antonio von Saluzzo, mussten sich ergeben. In den Reihen des kaiserlichen Heeres, das 1530 Florenz belagerte und die letzte Republik zu Fall brachte, dienten zahlreiche Infanteristen, die einstmals den Bande Nere angehört hatten.

In insgesamt sechs Appendizes nimmt sich Maurizio Arfaioli nochmals einige Aspekte gesondert vor und vertieft vor allem die Beteiligung der Flotten an den geschilderten Bewegungen (nebst einigen allgemeinen Beobachtungen): So die gescheiterte Invasion der Liga auf Sardinien und der Erfolg Filippino Dorias bei Capo d'Orso. Ferner werden noch drei blutige Episoden, an denen die Bande Nere maßgeblich beteiligt waren, dargestellt: Die Verteidigung von Frosinone (Anfang 1527), die Quartiernahme in Montefalco im Oktober 1527 und das Massaker von Melfi am 24. März 1528.

Die Leistung Arfaiolis besteht in seinem synthetisierenden Blick für das Zusammenwirken verschiedener Faktoren, die die Konstitution einer Söldnerarmee und ihre Feldzüge bestimmen. So entwirft Arfaioli ein mehrschichtiges Bild aus militärischer Administration und Leitung, situationsgebundener Finanzierung, technischen und logistischen Anforderungen, dem Ineinandergreifen verschiedener Waffengattungen, der Wirkung wechselvoller Kriegsverläufe, dem diplomatischen Spiel und den unheilvollen Krankheiten. Um so bedauerlicher für die empfehlenswerte Lektüre ist es, dass der Leser sowohl auf ein Literaturverzeichnis als auch auf Indizes (wiewohl Arfaioli sehr viele Personen im Einzelnen vorstellt) verzichten muss.

*Heinrich Lang*